**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 33 (1939)

Heft: 4

Rubrik: Vom verlornen Schaf

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Febr. 1939

# Schweizerische

33. Iahrgang

# Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des "Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheinf am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle: Frau Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckbonto III/5764 - Telephon 42.535

Mr. 4

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp. Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

20000000

## Zur Erbauung

### Bom verlornen Schaf.

Qut. 15.

Zu der Zeit, da Jesus in Palästina lebte, da gab es dort noch große Schasherden. Auch heute werden in Rumänien und Rußland noch viel Schase gehalten, woher wollte man sonst die Wolle nehmen, da man so viel solche braucht. Die Schashirten mit ihren langen Sirtenstäben, ihren Ueberwürsen aus zusamsmengesetzen Schassellen und ihren treuen Hunden führen die Schase zu den guten Weidesplätzen und frischen Wasserquellen. Die Schase kennen ihre Sirten und solgen ihnen.

Es kann aber vorkommen, daß ein Schäflein sich von der übrigen Herde loslösen und seine eigenen Wege gehen will. Es geht nebenaus und kommt in fremdes Land. Dann sindet es den Weg nicht wieder zurück. Aus Angst verkriecht es sich in ein Dornengestrüpp. Die Dornen verwickeln sich in der Wolle des Schafes, und so kann das Schaf zuletzt weder vorwärts noch rückwärts gehen. In seiner Not stößt es laute Jammerruse aus.

Der gute Sirte hört diese Klagetöne. Er geht ihnen nach. Mit großer Geduld kann er das Schäflein aus dem Dornengestrüpp lösen. Dann trägt er es mit großer Freude heim.

Die große Menschenfamilie besteht aus unter sich ganz verschiedenen Gliedern. Nur in einem Ziel sind alle einig: Alle suchen auf irgendeine Weise ihre Befriedigung und ihr Glück zu erreichen.

Viele suchen es in der Arbeit, andere in der Geselligkeit und Freundschaft, in der schönen Natur, in Sport und Kunst und Wissenschaft, in Luxus und feiner Lebenshaltung, in Bildung und Gesittung, in hohen Zielen des Weltfriedens und der Menschenverbrüderung. Alle diese Bestrebungen sind gut und nüplich, und gerne nehmen wir daran teil. Aber genügt uns dies alles? Ist es mit uns nicht oft so, daß diese hohen Ziele in dir keinen Widerhall finden? Wenn du in einer funkelnden Sternennacht den Himmel betrachtest und all die unzähligen Sterne zu unterscheiden und einzuteilen suchst, ihren Glanz und ihr Geflimmer auf dich ein= wirken lässest, dann fühlst du, daß es über unserm menschlichen Erkennen noch etwas Höheres gibt. Dann möchtest du die Hand ausstreden und sie ergriffen fühlen.

Dann mögen wir unsere Hilferuse zum guten Hirten hinsenden. Er wird auch uns hören und in seiner himmlischen Geduld unserem Herzen Genüge geben.

Wir haben nun genug gehaßt, Wir wollen endlich lieben. Wirf ab, mein Herz, die lette Laft, Die dir ift überblieben. Wir sind nun übersatt der Spreu Von bunten Erdenschäten, Dein Wille, herr, und Deine Treu Soll uns fürbaß ergößen. Wir suchten Glück und Beimatland In mancherlei Geftalten, Das edle Perlein, das ich fand, Das will ich nun behalten. Wir haben nun genug gehaßt, Wir wollen endlich lieben. Was du, mein Herz, beschlossen haft, Beginne jest zu üben. C. Silth.